



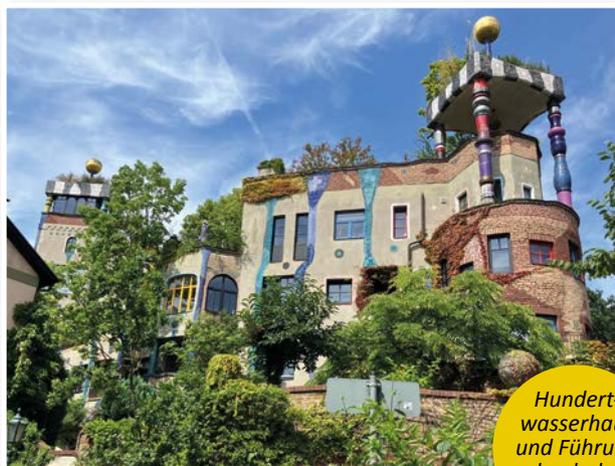
Autorinnen: Pony Nehmert, Dr. Sylvie Drexler | Fotos: Dr. Karl-Heinz Hanne

# Jubiläums-FestSpiele MITTE/WEST in Bad Soden

**A**lles war exzellent organisiert von der Präsidentin Barbara Hanne mit ihrem Team, über die Turnierleitung durch Gunthart Thamm und Harald Bletz bis zu den kleinen Häppchen vorab und den netten kleinen Süßigkeiten zwischendurch, obwohl die Brezeln wohl eher als Salzigkeiten zu bezeichnen wären. Joker Dr. Sylvie Drexler befasste sich mit dem unterhaltsamen Teil der Jubiläumsveranstaltung – zunächst mit einer Führung durch eine Porzellansammlung und dann mit einer Stadtführung bei hochsommerlichen Temperaturen (!).

Ich lasse Frau Dr. Drexler selbst zu Wort kommen (wer nur am sportlichen Teil interessiert ist, kann hier weiterblättern oder nach unten scrollen, ist aber interessant.)

**Nun zur Führung durch die Porzellansammlung, ausgestellt im Hotel der FestSpiele:** Am Donnerstag traf sich eine interessierte Gruppe der FestSpiel-Teilnehmer im Foyer des Hotels, wo in unterschiedlichen großen Vitrinen, teils wie verglaste Zimmer, die Sammlung Sigrid Pless ausgestellt ist. Frau Dr. Christiane Schalles, Kunsthistorikerin der Stadt Bad Soden, informierte über das Leben der Sammlerin und ihre große Leidenschaft: die Serie „Voller grüner Weinkranz“ aus der Meissener Porzellanmanufaktur. Ihr Stadtführer-Kollege Richard Sippl konnte die ein oder andere Anekdote im Rahmen der Führung beisteuern. In der



Hundertwasserhaus und Führung durch den Kurpark



Ausstellung beeindruckte insbesondere ein komplett ausgestattetes Esszimmer mit reichhaltig gedecktem Tisch, einschließlich Messerbänkchen. Insgesamt hat Sigrid Pless über 1300 Teile dieser Serie gesammelt. Die 1911 geborene Sigrid Pless, gelernte Versicherungsmathematikerin, zog 1980 ins Augustinum nach Bad Soden, wo sie 2005 starb. Sie hat im Laufe ihres Lebens die weltweit größte Sammlung der Serie „grüner Weinkranz“ außerhalb Meißens zusammengetragen. In manchen Jahren hat die Sammlerin 60.000 DM investiert – übrigens auch in Objekte zweiter Wahl. Bereits 1982 vermachte sie der Stadt um die 800 Stücke. 1996 wurde sie Ehrenbürgerin von Bad Soden. Der Wert ihrer Sammlung wurde zu Lebzeiten der Sammlerin auf zwei bis drei Millionen Euro geschätzt, heute dürfte er noch etwa 1,5 Millionen Euro betragen. Auch für Tierplastiken und Figuren aus allen Epochen und unterschiedlichen Stilen begeisterte sich die Sammlerin. Viele der 540 Stücke sind porzellanfarben, andere bemalt oder auch in schwarz-weiß. Dieser Teil ihrer Sammlung spannt den Bogen von Kreationen von Kaendler – er war einer der bedeutendsten Modelleure der Meissner Porzellanmanufaktur – über Eberlein und Kirchner; weiterhin von Jagdmotiven über die Mops-Parade bis zum Fischotter von Max Esser (1937 erhielt er auf der Pariser Welt-

ausstellung einen Preis, ebenso wie für die Figur der berühmten „Stürzenden Reiterin“) bis hin zur Clown Kapelle von 1993 (bestehend aus 15 Tieren, die allesamt ein Instrument spielen.) Letztlich konnten wir nur schmunzelnd feststellen, wie pflegeleicht unser gemeinsames Hobby des Bridgespiels doch ist: Karten sind platzsparend, müssen nie abgestaubt und nicht versichert werden, es ist extrem kostengünstig und gleichermaßen faszinierend.

**Noch ein Blick auf die Stadtführung in Bad Soden:** Bei schönstem Sonnenschein starteten wir am Freitagvormittag am Sigrid-Pless-Brunnen vor dem Hotel unter der Leitung von Herrn Kraft zur historischen Stadtführung. Wir erfuhren, dass die Blütezeit der Kurstadt im 19. Jahrhundert lag. Prominente Gäste aus ganz Europa verweilten in Bad Soden. Insbesondere der Anschluss an das Eisenbahnnetz 1847 lockte viele Kurgäste an. Zuvor hatte es ein wechselhaftes Hin und Her mit der Stadt Frankfurt um Einfluss, Konfession und Geldzahlungen gegeben. Seit 1922 darf sich Soden „Bad“ nennen. Der Name Soden kommt vom Verb sieden. Insgesamt gibt es 31 Quellen, die bis zu 350 m tief sind. Entsprechend unterschiedlich sind die Temperaturen des Heilwassers, das für Bäder, zum Inhalieren und auch zum Trinken genutzt wurde. Bis



Porzellansammlung

zum Jahr 2001 fanden Kuren statt. Die ersten Kurgäste kamen 1701 aus Russland. Das erste Kur- und Badehaus wurde 1722 erbaut. Länger verweilten wir im 1822 angelegten Kurpark, der später erweitert wurde. Einige Bäume sind 160 Jahre alt. Weiter ging es in die Innenstadt, vorbei am Haus Reiss – eine reiche Frankfurter Kaufmannsfamilie, die sich dort ein Jugendstilhaus als Zweitwohnsitz gönnte – und am Brunnen von Bonifatius Stirnberg, eines Schülers von Josef Beuys, bis zur Evangelischen Kirche mit alter Sakristei. 1856 wurde der Quellenpark mit Wandelhalle und diversen Quellen wie dem wunderschönen Solbrunnen, der Attraktion des Quellenparks, geschaffen. Ein besonderes Highlight stellt das 1990 erbaute Hundertwasserhaus dar. Es steht auf 250 Betonpfählern, ist ein reines Wohnhaus mit 17 Einheiten, dessen Außenwände überwiegend gefliest sind. Die Punkte stellen die Kohlensäure dar. Die 400 Fenster und Türen sind Unikate. Alle Dächer sind begrünt. Es besitzt einen neunstöckigen 30 m hohen Turm.

Dazu muss ich unbedingt noch einen Kommentar zum Anschluss an die Eisenbahn abgeben: Bad Soden ist seit 1847 an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Wer aber aus Richtung Frankfurt-Höchst anreist, wird feststellen, dass es da nur noch SEV (Schienen-Ersatz-Verkehr) gibt. Auf Hochdeutsch heißt das, dass nur noch Busse fahren, deren Haltestelle man auf dem Bahnhofsvorplatz suchen muss. Anders als vor zwei Jahren, als es theoretisch noch Bahnverbindungen gab, die aber mangels Lokführern ständig ausfielen. Da scheint das FIFO-Prinzip zu laufen: First in First out.

### Nun zum sportlichen Teil:

Die beiden Herren der Turnierleitung überraschten uns mit ungewöhnlichen Movements, nämlich dem Criss-Cross-Mitchell und dem Expanded-Mitchell, deren Beschreibung ich mir hier spare, da die nur echte Turnierleiterfreaks interessieren dürfte. Soviel sei gesagt: Beide Movements funktionierten reibungslos und wer mehr wissen will, kann mich gern anmailen. Die gute Stimmung wurde nicht durch einige Katastrophenboards getrübt, in denen die Karten nicht so saßen, wie man es sich wünscht, wie beispielsweise folgendes Board aus dem Warm-Up-Turnier zeigt.

**Frau ohne Herz, Teiler: O, Gefahr: keiner**

♠ DB97652  
♥ A87  
♣ 1098

♠ 1052  
♥ AK1083  
♦ B109  
♣ K4

W N O  
S

♠ AK874  
♥  
♦ K532  
♣ 7653

♠ DB963  
♥ 4  
♦ D64  
♣ ADB2

West	Nord	Ost	Süd
2♥ Pass Pass	Pass Pass Pass	Pass Pass 2SA	1♠ x Pass

Ich saß auf Ost und hatte glücklicherweise erstmal gepasst (nach einer Eröffnung kann man einen Negativscore kaum noch verhin-



Die Bridgehunde Mila (l) & Ronja (r)

dern). Das 2♥-Gebot meiner Partnerin ließ Schlimmstes befürchten, so passte ich wieder in der Hoffnung, dass dem links von mir sitzenden Juniorenspieler noch ein Gebot einfallen würde. Dieser wiederbelebte die Reizung ordnungsgemäß mit Kontra, was bei seinem Partner sicher auf große Gegenliebe stieß, bei mir aber nicht. Ich entfluchte nach 2SA. Etwas überraschend lief die Reizung jetzt ohne ein weiteres Kontra aus. Süd spielte ♣D aus, ich legte aus Verzweiflung den ♣K, der hielt. Den versuchten Karo-Schnitt nahm Süd mit der ♦D und irrte nun leicht, weil er ein Treff-Bild kassierte. Jetzt war die Farbe blockiert. Verspätet kam Cœur, am Tisch mit einem Bild genommen und weiter Karo, von Nord geduckt. Das nächste Karo setzte Nord ins Endspiel: Er kann jetzt den hohen Treff kassieren, aber Süd kann nicht übernehmen, sonst wird meine ♣7 hoch! Nord hatte nur noch Cœur und musste nun meine Cœur-Farbe am Tisch beleben und schlimmer noch, nach einmal Ducken in die Cœur-Gabel vom Tisch antreten. Hätte Süd übernommen, wäre er ebenfalls endgespielt gewesen, da er über kurz oder lang von seinen Pik-Bildern hätte antreten müssen.



**Die nächste Hand erinnerte** an ein Board aus dem Turnier in Mosbach vor ein paar Wochen, denn dort gab es eine Hand mit sage und schreibe 28 Punkten mit SA-Verteilung. Damals waren heftige Diskussionen im Gange, wie man diese Punktstärke genau mit dem Partner kommuniziert, wobei man sich einig war, dass solche Hände nur alle Jubeljahre vorkommen und Absprachen deshalb sinnlos seien. Ha! Manchmal vergehen 25 Jahre wie im Flug, denn diesmal gab es sagenhafte 29 Punkte, und die späteren Sieger des Warm-Up-Turniers auf der O-W-Achse hatten es drauf:

**Die fliegende Festung, Teiler: S, Gefahr: alle**

♠ 98763  
♥ 4  
♦ 86  
♣ 86542

♠ B1054  
♥ 652  
♦ A9432  
♣ 7

♠ AKD  
♥ AKD8  
♦ KDB  
♣ KD10

♠ 2  
♥ B10973  
♦ 1075  
♣ AB93

West	Nord	Ost	Süd
Pass	Pass	2♦	Pass
2♥	Pass	4SA	Pass
6SA	Pass	Pass	Pass

Die Reizung erklärt sich selbst. Eine Nachfrage bei Gunthart Thamm ergab, dass er nicht vorhat, solche Hände bei jedem Turnier einzuschleusen, bis alle topfit sind. Die Sieger auf der N/S-Achse waren in dieser Hand im Gegenspiel. Frau Gromöller bewies große Übersicht, als sie auf die vorgespielten Gewinner in Pik und Karo alle Treffs inklusive ♣A abwarf und sich an ihre Cœur-Farbe anklammerte, während Herr Gromöller die ♣7 des Tisches mit der ♣8 in Schach hielt. Den Wert dieser Karten kennen wir schon aus der vorigen Hand.

**Hier die Siegerliste:**

**NS**  
Helmi Gromöller – Michael Gromöller  
Heide Holm – Rainer Liebel  
Lara Bednarski – Dominik Kettel

**OW**  
Irmgard Charles – Darell Charles  
Eva Sillo-Seidl – Pony Nehmert  
Marlyse Blatter-Burger – Jürg Burger

**Im Hauptpaarturnier** setzten sich Frau Dr. Tetal und Herr Amann vor den Herren Fröhner und Kondoch durch. Zweimal ließen sie einen Fit in Pik außer Acht und spielten lieber 3SA und sammelten damit massig Punkte ein. Besonders schön ist die Hand 16 aus dem Finale:

**Lieber Genial....., Teiler: W, Gefahr: O/W**

♠ D109  
♥ A52  
♦ B953  
♣ AD3

♠ A843  
♥ D10873  
♦ 10  
♣ K95

♠ 5  
♥ 94  
♦ KD8764  
♣ B642

♠ KB762  
♥ KB6  
♦ A2  
♣ 1087

West	Nord	Ost	Süd
Pass	1SA <sup>1</sup>	Pass	2♥ <sup>2</sup>
Pass	2♠	Pass	3SA
Pass	Pass	Pass	

<sup>1</sup> 12-14  
<sup>2</sup> trf

Karo-Ausspiel lief zum ♦B, dann wurde Pik entwickelt und kassiert. Nach Treff-Schnitt zog der Alleinspieler auch das ♣A, wobei West verabsäumte, den ♣K zu entblockieren. So konnte er mit dem ♣K zu Stich gebracht werden und musste in die Cœur-Gabel antreten. Merke: Wer ein Endspiel statt eines Schnitts ansetzt, spielt lieber genial als mit dem Saal und gewinnt neben dem Beifall der Autorin verdient das Preisgeld!

**In der unteren Gruppe** setzte sich eine alte Bridgepartnerin und Freundin durch, mit der ich anno dunnemals zum ersten Mal eine deutsche Meisterschaft bestritten hatte. Damals hatten wir nur mäßigen Erfolg, wenn man davon absieht, dass ich bei diesem Turnier meine Masterpunkte mehr als verdoppeln konnte. Wo wir gerade bei Anekdoten sind: Hier ist eine, die mir Frau Dr. Drexler berichtete: Eine Bridgespielerin war so begeistert von der Fairness der Gegenspieler, dass sie zu einem ihr unbekanntem älteren Herrn sagte: „Wenn es eine Wahl zum nettesten Gegenspieler gäbe, würde ich Sie wählen.“ Der Angesprochene entgegnete: „Heute Nacht werde ich von Ihnen träumen.“



**Cœur schlägt Pik, Teiler: O, Gefahr: keiner**

♠ KB4  
♥ D76  
♦ AD  
♣ KB1084

♠ 96  
♥ K109542  
♦ 1052  
♣ 72

♠ AD1052  
♥ AB8  
♦ 76  
♣ D53

♠ 873  
♥ 3  
♦ KB9843  
♣ A96

West	Nord	Ost	Süd
Pass	x	1♠	Pass
Pass	3SA	2♠	3♦
Pass	Pass	Pass	Pass

In dieser Hand wurde in der Cœur-Gruppe reihenweise 3SA gereizt und erfüllt. In der Pik-Gruppe aber nur einmal. Wie kommt das? Hatten sich in der Pik-Gruppe nur Angsthasen qualifiziert? Oder was war da los? Ich tippe eher darauf, dass in der Pik-Gruppe von der Westhand bei irgendeiner Gelegenheit Cœur gereizt wurde, was einen SA-Kontrakt nicht mehr so attraktiv macht. Ein Fünfer-Pik nach Kontra zu wiederholen, ist nicht der Klassiker und wurde in der Pik-Gruppe sicherlich vermieden. Dann hätte West nach 2♦ von Süd noch flüssig 2♥ bieten können. Interessant ist das Abspiel: Sollte man ansatzlos auf die ♣D bei Ost schneiden? Speziell nach Karo-Ausspiel? Einiges spricht dafür, dass West ein Cœur-Bild hält, sonst hätte Ost vermutlich ein Bild von ♥AKx(x) ausgespielt, da er offensichtlich etwas Besseres als Pik suchte. Frau Schneeweis entschied sich jedenfalls dafür und erntete einen verdienten Top, nachdem der Gegner Karo ausgespielt hatte, so dass sie den 9. Stich selbst erarbeiten musste.



Sieger der Qualifikation und des Haupt-Paarturniers



Ehrung der Turnierleiter

Familie Otto

Hier sind die Sieger der beiden Klassen:

**M (♠)**

- Dr. Carina Tetal – Klaus Amann
- Christian Fröhner – Hartmut Kondoch
- Birgit Rickert – Sylvia Tuerk
- Helga Alisch – Karl-Heinz Heine
- Helmi Gromöller – Michael Gromöller
- Christine Weiß – Stefan Weber

**A (♥)**

- Anke Herrlett – Merle Schneeweis
- Sieglinde Svensson – Gunnar von Kleist
- Maria Kroppa – Lech Zwirello
- Ute Doermer – Christian Doermer
- Viktor Otto – Dirk Schroeder
- Dr. Änne Heyl – Dr. Frank Christian Otto

**Am Samstag** nach dem Haupt-Paarturnier gab es einen wundervollen Abschiedsabend mit Preisverleihung. Der Bürgermeister von Bad Soden, Herr Dr. Frank Blasch, eröffnete den Abend mit einem Grußwort, in dem er die Bedeutung des Turniers für die Gemeinschaft und die Kultur von Bad Soden hervorhob.

Anschließend trat der Festredner Klaus Reps (bekannter Nationalspieler, mehrfacher Deutscher Meister sowie Bridgelehrer) ans Rednerpult und begeisterte das Publikum mit einer längeren, äußerst unterhaltsamen Rede voller humorvoller Anekdoten aus seiner bridgelisten Jugend unter dem charmanten Motto „Lang, lang ist’s her – 75 Jahre DBV“. Sein humoriger Vortrag weckte viele Erinnerungen und sorgte für zahlreiche Lacher und nostalgische Momente.

Ein ganz besonderes Highlight des Abends war die musikalische Begleitung von Viktor Otto, einem talentierten jungen Bridgespieler und Gewinner bei verschiedenen Studenten-Weltmeisterschaften, der sich auch in der Welt der Musik bereits einen Namen



Dr. Frank Blasch, Bürgermeister von Bad Soden



gemacht hat. Er beeindruckte alle Anwesenden mit seinem virtuosens Klavierspiel. Zusammen mit seinem Vater, der ebenfalls eine beeindruckende musikalische Begabung besitzt, bot Viktor eine bewegende Mischung aus Klavierspiel und Gesang dar. Ihr harmonisches Zusammenspiel und ihre emotionalen Darbietungen schufen eine unvergessliche Atmosphäre.

Diese musikalischen Einlagen wurden vom Publikum mit großem Applaus und Begeisterung aufgenommen und trugen maßgeblich zur festlichen und warmherzigen Stimmung des Abends bei, der die Erlebnisse und Erfolge des Turniers wunderbar abrundete und alle Teilnehmer mit einem Gefühl der Zufriedenheit und Freude in die Nacht entließ.

**Das abschließende Individualturnier**

am Sonntag war mit insgesamt 4 Tischen sehr schwach besucht, ich habe es mir auch erspart (Die hochsommerliche Hitze trug sicher auch dazu bei) und so entging mir eine weitere Anekdote, die Frau Dr. Drexler notierte:

*Fehlalarm mitten im Turnier: Unser abschließendes Individualturnier am späten Sonntagvormittag wurde durch einen Feueralarm in der 11. von 13 Runden jäh unterbrochen. Sirenen und eine Lautsprecheransage forderten dazu auf, das Hotelgebäude sofort zu verlassen. Brav legten wir die Karten aus der Hand und taten wie verlangt. Wir umrundeten den gesamten Hotelkomplex, stets Ausschau haltend nach einem Brandherd oder Ähnlichem. Schließlich gelangten wir*

*zum Haupteingang, wo bereits ein Einsatzfahrzeug der Feuerwehr stand. Weitere vier Löschfahrzeuge folgten. Zum Einsatz kamen die Feuerwehrleute erfreulicherweise nicht, da – wie sich letztlich herausstellte – ein Fehlalarm im Kühltrakt nach einem kürzlich ausgewechselten Deckenbrandmelder die Ursache unseres unfreiwilligen Spaziergangs gewesen war. Nach einer halben Stunde konnte das Bridgeturnier fortgesetzt werden.*

**Sieger Individual-Turnier waren:**

- Ursula Zimmer
- Claudia Brummer
- Dr. Karl-Heinz Hanne
- Janina Socha
- Matthijs Schraeverus
- Petra Schlotte

Ich tuckerte indessen mit der Bahn von dannen, natürlich wieder zuerst mit dem SEV im Bus und erst ab Höchst mit der S-Bahn, die dann aber auf einem Bahnhof irgendwo im Nirgendwo stehen blieb und warten musste, bis die Gleise freigeräumt waren. SEV ist gar nicht so schlecht, Busse können wenigstens Umwege fahren.

Das nächste Festival ist in Burghausen und sicher ebenso gut organisiert wie dieses. Auch wenn die Anreise weit ist: Dort gibt es eine der größten Burgen Mitteleuropas und auch sonst viel zu sehen. Salzburg ist nicht weit und einen Abstecher wert. Also, wer am letzten Septemberwochenende noch nichts vorhat: Nichts wie hin!